

PAUL ALVRE (Tartu)

AUF *-tasa* ENDEnde ADVERBIEN IM ESTNISCHEN

Die estnische Sprache verfügt über ausgesprochen vielfältige Typen von Adverbien, denn zu einem Umstandswort konnte auch das Nomen irgendeines Kasus, einschließlich des Nominativs (Ariste 1952 : 99 ff.), erstarren. Verschiedene Kasus gibt es aber im Estnischen insgesamt 14; diesen fügen sich noch die aus dem allgemeinen Sprachgebrauch zurückgewichenen unproduktiven Kasus und die auf deren Basis gebildeten speziellen Suffixe des Adverbs, manchmal sogar Verbformen, hinzu. Wenn einige Adverbtypen in bezug auf ihre Herkunft leicht zu durchschauen sind (z. B. Ablativ *ainult* 'nur, allein', *paljalt* 'nackt, nur, bloß', Exzessiv *kodunt* 'von Zuhause', *tagant* 'von hinten'), dann gehören die auf *-tasa* endenden zu den schwer zu analysierenden Formen (*suurutasa* 'nach der Größe', *pikutasa* 'nach der Länge' u. a.). Obwohl derartige Formen schon von hervorragenden Sprachforschern des vergangenen Jahrhunderts (wie Ahrens 1843 : 108; 1853 : 86; Wiedemann 1875 : 309) aufgezählt und Analyseversuche unternommen wurden, ist man bisher noch nicht zu einem einheitlichen Standpunkt über deren Herkunft gelangt. Das wird auch durch den Umstand bestätigt, daß vor einigen Jahren in der als Hochschullehrbuch herausgegebenen «Eesti keele ajalooline grammatika» (Historische Grammatik der estnischen Sprache) versucht wurde, Licht in deren Wesen zu bringen. Mit Hinweis auf L. Kettunen hält der Autor des Buches die Formen *rumalutasa* 'wegen seiner Dummheit', *õelutasa* 'wegen seiner Grausamkeit' für Abkömmlinge der «Eigenschaftswörter» (*rumal*, *õel*) (Kask 1967 : 109; 1972 : 109; 1980 : 19). Eine solche Problemlösung scheint dem Autor des vorliegenden Artikels kaum glaubwürdig. Auch das traditionelle Reduzieren des *sa*-Elements zum dem Finnischen eigenen Possessivsuffix *-nsa* stößt bei näherer Betrachtung auf Widerspruch. Deshalb ist es angebracht, die auf *-tasa* endenden estnischen Adverbien hier erneut eingehender zu untersuchen, indem gleichzeitig Beispiele zu deren Vorhandensein in Wörterbüchern, Dialekten und ebenso in der Schriftsprache gebracht werden. Aus der heutigen Gemeinsprache ist aber *-tasa*, ausgenommen einige Ausnahmen, fast völlig verschwunden.

In verschiedenen Quellen hat der Verfasser des vorliegenden Artikels über 20 *tasa*-Formen gefunden, die im folgenden alphabetisch geordnet vorgestellt werden sollen. Vom Wort *aeg* 'Zeit' tritt in Wiedemanns Wörterbuch auch der *d*-Typ (*-dasa*, *-dase*) auf. Da sich die zweite (resp. dritte und vierte) Auflage stellenweise von der ersten unterscheidet, ist beim Auftreten von Unterschieden eine Anmerkung in Klammern in bezug auf die 2., 3. und 4. Auflage, mit der das Material verglichen worden ist, hinzugefügt. In den orthologischen Wörterbüchern finden sich nur die

auf *-tasa* endenden Wörter. Dagegen in den Dialekten kann man von der *tasa*-Gruppe die eine unterschiedliche Herkunft aufweisende *dasa*-Gruppe absondern.

aegutasa: *aegutaza*, gewöhnlich *aegudaza*, *aegadaze* 'zeitig, bei Zeiten', *enne-aegudaza* 'zu frühzeitig, vor der Zeit' (Wied.); *aecuttasa*, *aecuttase* 'zur richtigen Zeit, rechtzeitig' (Iis), *aegadasa* 'allmählich, langsam' (Rei), *aigadasa* (VNg). *hullutasa*: *hullutaza* (2., 3. u. 4. Aufl.) 'der Tollheit gemäss, in der Tollheit' (Wied.), *hullutasa* (EKÖS, EÖS). *jämedatasa*: *jämedataza* (jämmuti, jämuti) 'der Dicke nach, in der Dicke' (Wied.), *jämedatasa* (EKÖS, EÖS). *kaalutasa*: *kälutaza* 'horizontal' (Wied.). *kavalutasa*: *kavalutaza* 'aus List, mit List' (Wied.), *kavalutasa* (EÖS, SÖS); *kavaluttasa* 'von seiner Schlaueheit her; aus List, wegen der List, mit dem Ziel der List' (Hlj, Kuu, VJg). *kehataasa*: *kehataza* 'dem Leibe, Körper nach' (Wied.), *kehataasa* (EKÖS, EÖS). *koerutasa*: *koerutaza* 'aus Schelmerei, aus bösem Willen' (Wied.), *koerutasa* (EKÖS, EÖS); *ja sinna juurde pilgelisti vöi koerutasa naeratab* (E. Vilde) 'und dazu spöttisch oder aus Schelmerei lächelt', *kueruttasa* 'aus Ungezogenheit' (Kuu). *kõrgutasa*: *kõrgutaza* 'der Höhe nach' (Wied.), *kõrgutasa* (EKÖS, EÖS). *kõrretasa*: *kõrretaza* (kõrredaza) 'dem Halme nach' (Wied.). *laiutasa*: *laiutaza*, *laiutes* (2., 3. u. 4. Aufl.) 'der Breite nach, in der Breite' (Wied.), *laiutasa* (EKÖS, EÖS), *sood järvena läigivad laiutasa* (V. Ridala) 'und die Sümpfe glänzen breit wie der See', *karjamaad olli kül ümberringi laiatassa, aga keik aino so-räggadik* (Sch. HK I 3; EKMS II 394) 'Weideland gab es zwar ringsherum weit und breit, aber alles nur Sumpfland'. *loodutasa*: *lödutaza* 'der Natur nach, d. natürlichen Beschaffenheit nach' (Wied.), *loodutasa* (EKÖS, EÖS). *naljatasa*: *naljataza* 'scherzweise, zum Spass' (Wied.), *naljatasa* (EKÖS, EÖS). *paksutasa*: *paksutaza* (paksuti) 'der Dicke nach, in der Dicke' (Wied.), *paksutasa* (EKÖS, EÖS); *paksuttasa* (Kuu, Trm). *pikutasa*: *pitkutaza*, *pitkutes* = *pitkuti*, *pitkiti* (Wied.), *pikutasa* (EKÖS); *pikkuttasa* 'nach seiner Größe, von der Größe her' (Kuu, Hlj, Trm). *rahutasa*: *rahutaza* 'auf friedlichem Wege, in Frieden, in Güte' (Wied.), *rahutasa* (EKÖS, EÖS). *rumalutasa*: *rumalutaza* 'der Dummheit nach, aus Einfalt, in der Dummheit' (Wied.), *rumalutasa* (EKÖS, EÖS); *rumaluttasa* (Kuu, Lüg, VJg, VNg, Trm). *suurutasa*: *sürutaza* (süruti) 'der Grösse nach, in der Grösse' (Wied.), *suurutasa* (EKÖS, EÖS, VÖS 1936 und 1945, ÖS 1960 und 1978); *alles suurutasa saagimata palgiotsal ripub kirju riideese* (N. Baturin) 'erst am der Größe nach ungesägten Balkenende hängt ein buntes Kleidungsstück', *Vaikus mu ümber ja mu sees on nüüd suurutasa* (N. Baturin) 'die Stille um mich herum und in mir ist jetzt groß', *Siis ta kukkus ... suurutasa sirgumaie* (V. Ridala) 'dann begann er ... über seine Größe hinauszuwachsen', *süruuttasa* (Kuu, Trm). *sügavutasa*: *sügavutaza* (sügavuti) 'der Tiefe nach, in der Tiefe' (Wied.), *sügavutasa* (EKÖS, EÖS, VÖS 1936 und 1945). *öelutasa*: *öelutasa* (Kettunen 1916 : 115; Kask 1972 : 109; 1980 : 19) 'aus Boshaftigkeit, aus Grausamkeit'. Das Wort *öelutasa*, das in den Wörterbüchern fehlt, hat L. Kettunen empfohlen, in den Sprachgebrauch aufzunehmen. Einige auf *-tasa* endende Adverbien hat man auch in alten Volksliedern gebraucht (*hullutasa*, *kavalutasa*, *laiutasa*, *soojutasa*, *suurutasa*; Peegel 1954 : 301).

Von den in Wiedemanns Wörterbuch aufgefundenen *tasa*-Adverbien (deren ursprüngliche Bedeutung kausal gewesen ist: *weswegen?*, *weshalb?*) fehlen in EKÖS *aegutasa*, *kaalutasa*, *kavalutasa* und *kõrretasa*,

in EÖS aber *aegutasa*, *kaalutasa*, *kõrretasa* und *pikutasa*. E. Muuk hat in VOS zwei auf *-tasa* endende Adverbien (*suurutasa*, *sügavutasa*) aufgenommen. In der 1953er Ausgabe von VOS fehlen sowohl Adverbien des *tasa-* als auch des *ldasa-*, *lasa-* Typs. In beiden Ausgaben des ÖS ist systemlos nur *suurutasa* vertreten, doch neben diesem hätte man auch die Ableitungen *sügavutasa*, *laiutasa* u. a. erwarten können.

Zum Auftreten der *tasa*-Gruppe in Dialekten sind die Aufzeichnungen offensichtlich lückenhaft: in der allgemeinen Wortschatzkartothek des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR fehlen *hullutasa*, *jämedatasa*, *kaalutasa*, *kehataasa*, *kõrgutasa*, *kõrretasa*, *loodutasa*, *naljalasa* und *rahutasa*. Es ist wahrscheinlich, daß wenigstens von den auf *-us* endenden Wörtern (wie *hullus*, *kõrgus*, *loodus*) dieser Typ noch gegenwärtig im Gebrauch sein müßte (s. vorn *rumalutasa* : *rumalus*, das man in breitem Dialektgebiet kennt).

Zusätzlich zum in Wiedemanns Wörterbuch gefundenen Adverb *aegadaza* sind *dasa*-Formen in den Dialekten auch zum Wort *aru* 'Verstand', *pea* 'Kopf' und *lugu* 'Zahl' registriert. *arudasa*: *arvovasa* 'dem Verstand nach, klug' (Kod). *peadasa*: *oma piavasa* 'eigenmächtig, selbst' (Jõe). *loodasa*: *lõvasa* 'der Zahl nach, zahlenmäßig' (Kod). Das Adverb *loodasa* ist der Bedeutung nach genau das gleiche wie *loodasa* des *ldasa*-Typs (EKÖS, EÖS); im Wörterbuch von Wiedemann *loodaza*, *loodes* (2., 3. u. 4. Aufl.) 'der Zahl nach'.

In den vorgestellten *tasa*-Formen (als Varianten *-tes*, *-dasa*, *-dase*, *-das*) erkennt man das frühere Possessivsuffix der 3. Person *-sa* (*-se*, *-s*) wieder. Solche Komponenten der Adverbien sind bisher in der Literatur nicht ausführlich behandelt worden, ganz zu schweigen von einer Analyse der Dialektformen. Zum Suffix *-sa* hat dennoch schon E. Ahrens im allgemeinen eine richtige Lösung dargeboten. Bei der Behandlung der Essivformen *kubunasa* (in der 1. Aufl. *kubbunasa*), *rohtunasa*, *varsinasa* bemerkte er, daß das Suffix (Anhängsel) das gleiche ist wie im finnischen Wort *varsinansa* (Ahrens 1843 : 52; 1953 : 68). Ebenda bringt er als Vergleich die Wörter *kaas* und *esimene* (*essimene*) und vermutet, daß aus der Verbindung *-ns* das *n* überall (auch in Nachsilben) geschwunden ist, weshalb die Ursprungsform von *-sa* *-nsa* sein müßte. Den gleichen Standpunkt vertritt später auch Wiedemann in seiner Grammatik (1875 : 301). Diese unzureichend motivierte Annahme hat auch in Arbeiten von Autoren unseres Jahrhunderts, bis hin zu Arbeiten aus der letzten Zeit, Eingang gefunden. So bringt A. Kask für die Dialektform *näolbasa* die Rekonstruktion **näpoltänsä* (Kask 1972 : 109), ebenso E. Laugaste geht in rudimentären Possessivsuffixen der Folklore von *-nsa* aus (Laugaste 1955 : 125), und A. Saareste leitet das possessivsuffixische *enese* (~ *enesa*) von der Ursprungsform *hene-nsän* ab (Saareste 1955 : 31), wobei sich bei der Rekonstruktion ebenfalls J. Mark (1925 : 263) und L. Kettunen (1962 : 104) auf die *ns*-Verbindung gestützt haben.

Hier haben sich die Sprachforscher zu sehr vom Bild der finnischen Schriftsprache in die Irre führen lassen, indem nicht beachtet wurde, daß in einer Reihe finnischer Dialekte im Possessivsuffix der 3. Person *n* fehlt (Mark 1925 : 178ff.) und daß das Auftreten von *-sa*, *-sä* vollkommen mit dem estnischen *sa*-Typ übereinstimmt. Im Sprachgebiet des Westfinnischen (z. B. *talo-sa* 'sein Haus, seine Häuser'), das eng mit dem Norddialekt des Estnischen verwandt ist (Alvre 1973 : 153ff.), ist ein derartiges Auftreten sogar erwartungsgemäß. In der alten finnischen Schriftsprache erscheint im wesentlichen der apokopische *s*-Typ: *poika-s* 'sein Sohn, seine Söhne' (Rapola 1966 : 271ff.). Im Gegensatz zum *nsa*-Typ der finnischen Gegenwartssprache hat

sich im Falle von *-s(a)* eine Verallgemeinerung zugunsten einer possessorischen Suffixgruppe vollzogen (so wie es auch beim *-si* der 2. Person stattgefunden hat: *talo-si* 'dein Haus, deine Häuser', obwohl man in den Dialekten auch den ursprünglichen Pluraltyp *talo-nsi* kennt).

Wenn wir aber anstelle des Finnischen die wotische Sprache, die sich erst im Laufe des 1. Jahrtausends u. Z. als selbständige sprachliche Einheit abgesondert hat (Ariste 1956 : 18), als Vergleich heranziehen, kann man beim Possessivsuffix *-sa* ebenfalls von der *n*-losen Form ausgehen. In den wotischen Suffixen hat sich nämlich der Unterschied zwischen kurzem und langem Vokal allgemein erhalten. Da ein Vokal + Verbindung *ns* dort die Form langer Vokal + *z* (z. B. *kelmāz* < **kolmansi* 'dritter', *nellāz* < **neljänsi* 'vierter'; Kettunen 1930 : 94; 1960 : 98) ergeben hat, stellt die Vokallänge der Form des Possessivsuffixes das Kriterium dar, auf dessen Basis Schlußfolgerungen zu den Ausgangsformen auch im Estnischen gezogen werden können. Im Wotischen tritt das Possessivsuffix als Rudiment in Form von *z* in Erscheinung, z. B. *kaaz* 'sein Fisch, seine Fische', *tätä kuttsu ämmäs koto* 'ihn lud seine Schwiegermutter ein', *enellāz* 'bei sich' (Ariste 1977 : 3ff.; 1968 : 57ff.; 1948 : 63ff.; Kettunen 1930 : 94; Mark 1925 : 69ff.; Ahlqvist 1856 : 46 ff.). Wenn man jetzt in diesen wotischen Wörtern die Ursprungsform *-nsa* voraussetzt, wie es im Estnischen gemacht worden ist, dann würde man possessivsuffixische Formen mit langem Vokal erwarten: *kaāz*, *ämmāz*, *enellāz*, die aber nicht bekannt sind. Demzufolge ist es in jedem Fall richtiger auch in den estnischen Dialekten und in den Volksliedern die Ursprungsform *-sa* anzunehmen und das besonders, wenn man die nahe Verwandtschaft des Estnischen mit dem Wotischen und die offensichtliche Ähnlichkeit im Bildungssystem der Possessivsuffixe beider Sprachen berücksichtigt.

Früheren Autoren hat auch die Analyse des *ta*-Elements, das dem Possessivsuffix vorangeht, Schwierigkeiten bereitet.

E. Ahrens hält die Wörter *kõrgutasa*, *laiutasa*, *pikutasa* und *loodutasa* von der Bedeutung ausgehend überhaupt nicht für Adverbien, sondern für «Definitivformen» der *us*-Substantive (*kõrgus*, *laius* u. a.), die «genau» nach den finnischen Nominativformen *korkeutensä* 'seine Höhe', *leweytensä* 'seine Breite' (Ahrens 1843 : 86; 1853 : 108) gebildet worden seien. Eine solche Auslegung ist offensichtlich ein Irrtum. F. J. Wiedemann stützt sich auch auf den im Lehrbuch für Estnisch von J. Krohn (das für Finnen herausgegeben wurde) gebrachten Hinweis, daß *laiutasa* = *laajuuttansa* (§ 118, b) und bemerkt, daß im Finnischen nicht der Nominativ (wie E. Ahrens vermutete), sondern der Partitiv die Entsprechung ist (Wiedemann 1875 : 309). Davon ausgehend bringt er vor allem Beispiele von *us*-Wörtern (*kavalutasa* : *kavalus* u. a.), danach andere (wie *kõrretasa* : *kõrs*, *peatasa* : *pea*) und schließlich solche Wörter, in deren possessivsuffixlosem Partitiv kein Dental vorkommt (*rahutasa* : *rahu* u. a.). Eine solche Lösungsrichtung für das Problem ist zweifellos richtig, jedoch weder F. J. Wiedemann noch spätere Autoren vermochten eine genaue lautliche Entsprechung der estnischen *tasa*-Wörter zu den finnischen possessivsuffixischen Partitiven *korkeuttansa* (: *korkeus* 'Höhe'), *laajuuttansa* (: *laajuus* 'Breite') zu zeigen. Eindeutig unbeantwortet ist auch das geblieben, um welche Kasusendung es sich bei den Formen *kõrgutasa*, *laiutasa* denn eigentlich handelt. Bekanntlich endet der Partitiv der *us*-Wörter mit *-st*: *kõrgust*, *laiust* (Typwort in Wiedemanns Grammatik *õigus* : *õiguse* : *õigust* S. 398). F. J. Wiedemann ist bei der Klärung des ganzen Problems diesem Weg ausgewichen,

indem er anstelle des Gegenüberstellens der Formen *laiutasa* und *laiust* lautliche Varianten verschiedener Suffixe (-tasa, -tes, -ta, -ti — -ldasa, -ldes, -lda, -ldi) vergleicht, wobei er gleichzeitig die Entsprechung des estnischen *ti*-Materials zum finnischen *ttain*-Suffix (*paiguti* = *paikoittain* 'stellenweise') unterstreicht. Das letzte Beispiel hat nichts mehr mit einem *us*-Wort gemeinsam und deshalb bleibt auch die kasusmäßige Verbindung mit der finnischen *laajuuttansa*-Form unbestimmt.

Auf Wiedemanns Grammatik basieren die Darlegungen der *tasa*-und/oder anderer possessivsuffixischer Formen auch in späteren Grammatiken, jedoch fehlen allgemein Erklärungen zu deren Herkunft (Loo-rits 1923 : 134ff.; Puusepp 1929 : 153; Muuk, Tedre 1931 : 35; Aavik 1936 : 289; Valgma, Rimmel 1968 : 310; Vääri 1968 : 165 u. a.).

Wie schon erwähnt, endet der Partitiv der estnischen *us*-Wörter mit -st, wobei die abstrakte Begriffe ausdrückenden Nomen (*kõrgus* : *kõrguse* : *kõrgust*) ebenso dekliniert werden wie der frühere Typ: -us : -ukse (*katus* 'Dach' : *katuse* : *katust*, früher *katus* : *katukse* : *katust*). Nach seiner früheren Deklination gehören aber Wörter des *kõrgus*-Typs in die gleiche Gruppe mit den Nomen *käsi*, *vesi*, wo der Wechsel von *s* mit *δ* und *t* stattfindet (sowohl *käsi* : **käden* : *kät/tä* als auch **korkeδus*[*i*] : **korkeδuden* : **korkeδut/ta*). Im Partitiv fehlt das *s*-Material völlig, denn die Kasusendung -ta hat sich mit dem *t*-Konsonantenstamm (-t/ta) vereinigt. Daß ein solcher Ausgangspunkt real ist, bestätigen die erhaltenen Formen der früheren Form der *us*-Wörter in den verwandten Sprachen (vgl. wot. *kerkeus* : Gen. *kerkeū* : Part. *kerkeut/ta*, ebenfalls fi. *korkeus* : Gen. *korkeuden* : Part. *korkeut/ta*).

Eine nähere Betrachtung verdeutlicht, daß auch in den estnischen Dialekten ausreichend Spuren vom erwartungsgemäßen Wechsel **s* : **δ* : **t* erhalten geblieben sind. So bildet man z. B. Formen mit adverbialer Bedeutung der Wörter *kõrgus* 'Höhe' und *kaugus* 'Weite' im Dialektgebiet der Setukesen nach dem regelmäßigen Typ ohne das Element *s*(*e*): *piivi kõrgult* 'von der Wolkenhöhe', *līna kõrgule* 'auf die Stadthöhe', *saimmu kaugult* 'von der Weite eines Schrittes', *ütten kaugun* 'in derselben Ferne'. Im Partitiv ist die ursprüngliche *t*-Deklination noch auf den Inseln erhalten, jedoch in den anderen Kasus hat sich das -s des Nominativs unter dem Einfluß des *katus*-Typs verallgemeinert, z. B. *kaugus* 'Ferne' : Gen. *kauguse* : Lokalkasus (wohin?) *kaugusse* : Gen. Plur. *kauguste* : Part. *kaugusi*, aber Part. Sing. *kaugut* (VII), ebenfalls *laijut vāhe*, *kõroul palju* (Khk) 'von der Breite zu wenig, von der Höhe zu viel'. In solch einem regelmäßigen Partitiv ohne Apokope der *kõrgus*-, *laius*-Wörter weicht auch die Bildung des *tasa*-Typs der Adverbien zurück: *kõrguta-sa* (< **korkeδut/ta-sa*), *laiuta-sa*, *sügavuta-sa* u. a. Das Dargelegte verdeutlicht gleichzeitig, inwieweit der Standpunkt, daß *rumalutasa* und *õelutasa* von den Adjektiven *rumal* 'dumm' und *õel* 'böse' (s. vorn) abgeleitet worden wären, ein Irrtum ist. Faktischer Ausgangspunkt sind hier die auf -us endenden Nomen *rumalus* 'Dummheit' und *õelus* 'Boshaftigkeit'.

Der genannte Sachverhalt hat eine wesentliche Bedeutung für das richtige Verständnis des noch in den südostnischen Dialekten weit verbreiteten Adverbtyps *laijutta* 'von der Breite' (Rõu), *koõrutta* 'von der Höhe', *süvüüta* 'von der Tiefe' (Lut). Hier muß ebenso als Basis der regelmäßige Partitiv der *us*-Wörter, der sich vermutlich zur *h*-Parallelform des Possessivsuffixes (*-*hen*) verbunden hat, angenommen werden. Stellenweise kann das Auftreten in den Partitiv ohne Possessivsuffix zurückweichen, z. B. *kaõte näväli vahnut* 'im Alter von zwei Wochen'

(Har). Zu dieser Gruppe gehört auch das in Vaivara registrierte possessivsuffixische *korķuttv* 'nach der Höhe, von der Höhe'.

Als Vergleich sei noch angemerkt, daß man den gleichen in ein Possessivsuffix zurückweichenden Adverbtyp auch im Wotischen benutzt, z. B. *kerķuttā* 'von seiner Höhe, nach seiner Höhe', *ladđuttā* 'von seiner Breite', *sūruttā* 'von seiner Größe'. Zum Partitiv der *us*-Wörter verbindet sich das Possessivsuffix ebenso in wepischen und finnischen kausalen Adverbien: weps. *māniške vanhembutaš ķāuļe*, fi. *menepäs sinā vanhemmuuttasi käy* (Kettunen 1943 : 258) 'dann geh, geh du, denn du bist älter'. Dagegen in verschlissenen Formen des Livischen, die den süd- und westestnischen ähnlich sind, gibt es keine direkten Spuren von Possessivsuffixen, z. B. *ķōt_sil ķzōrdit* 'zwei faden höhe', *ķāt_ķindār pīķit* 'zwei ellen lang' (Kettunen 1938 : 174, 294).

Um das Bild zu den auf den *us*-Wörtern basierenden Adverbien zu ergänzen, sei abschließend noch hinzugefügt, daß auch solche Formen aus der Schriftsprache wie *ķōrguti* 'der Höhe nach', *laiuli* 'der Breite nach', *pikuti* (~ *pitkuti*) 'der Länge nach' wie Weiterableitungen der Formen *ķōrgus* : *ķōrguta*, *laius* : *laiuta*, *pitkus* : *pitkuta* zu behandeln sind. Die Verallgemeinerung der *ti*-Gestalt anstelle des Partitivs ist einer der Gründe, warum der auf dem Partitiv basierende *tasa*-Typ im Laufe der Zeit wenig produktiv geworden ist. Auch Wiederbelebungsversuche, worauf in einigen Abhandlungen Aufmerksamkeit verwendet wurde (Kettunen 1916 : 115; Alvre 1968 : 670 ff.), haben keine merklichen Ergebnisse gebracht.

Abkürzungen

EKMS — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat I—IV, Stockholm 1958—1979; **EKOS** — Eesti keele õigekirjutuse-sõnaraamat, Tallinn 1918; **EOS** — Eesti õigekesluse-sõnaraamat I—III. «Eesti keele õigekirjutuse-sõnaraamatu» II täiendatud ja parandatud trükk, Tartu 1925—1937; **SOS** — Suur õigekesluse-sõnaraamat. 2. Koostanud A. Kask, E. Raiet, J. V. Veski, Tallinn 1951; **VOS** — Väike õigekesluse-sõnaraamat. Koostanud Elm ar Muuk, Tartu 1936, 1945, Väike õigekesluse sõnaraamat, Tallinn 1953; **OS** — Oigekesluse sõnaraamat. Toimetanud E. Nurm, E. Raiet ja M. Kindlam, Tallinn 1960, Oigekesluse sõnaraamat. Teine trükk. Toimetanud R. Kull ja E. Raiet, Tallinn 1978; **Wied.** — F. J. Wiedemann, Ehstnisch-Deutsches Wörterbuch, St. Petersburg 1869, 1891, Tartu 1923, Tallinn 1973.
Estonische Dialekte: **Hlj** — Haljala, **Iis** — Iisaku, **Jõe** — Jõelähtme, **Kod** — Kodavere, **Kuu** — Kuusalu, **Rei** — Reigi, **Trm** — Torma, **VJg** — Viru-Jaagupi, **VNg** — Viru-Nigula.

LITERATUR

- Aavik, J. 1936, Eesti õigekesluse õpik ja grammatika, Tartu.
Ahlqvist, A. 1856, Wotisk grammatik jemte språkprof och ordförteckning. Acta Societatis Scientiarum Fennicae V₁, Helsingforsiae.
Ahrens, E. 1843, Grammatik der Ehstnischen Sprache Revalschen Dialektes, Reval.
— 1853, Grammatik der Ehstnischen Sprache Revalschen Dialektes. Erster Theil: Formenlehre. Zweite umgearbeitete Auflage, Reval.
Alvre, P. 1968, Omastusliitelistest määrsõnadest eesti kirjakeeles ja murdeis. — KK, 658—671.
— 1973, Läänemeresoome aluskeele varasest murdeliigendusest, eriti eesti ja soome keelt silmas pidades. — KK, 151—162, 291—299.
Ariste, P. 1948, Vadja keele grammatika, Tartu.
— 1952, Adverbide arenemisest läänemere keeltes. — Teaduslikud tööd, pühendatud Tartu Riikliku Ülikooli 150. aastapäevale 1802—1952, Tallinn, 99—124.
— 1956, Läänemere keelte kujunemine ja vanem arenemisjärk. — Eesti rahva etnilisest ajaloo. Artiklite kogumik, Tallinn, 5—23.
— 1968, A Grammar of the Votic Language, Bloomington.
— 1977, Possessiivsuffiksid tänapäeva vadja keeles. — Fenno-ugristica 4, Tartu (TRÜT 427), 3—15.
Kask, A. Eesti keele ajalooline grammatika. Häälikulugu, Tartu.
— 1972, Eesti keele ajalooline grammatika. Häälikulugu. Teine trükk, Tartu.
— 1980, Eesti keele ajalooline grammatika. Häälikulugu. 2. vihik, Tartu.

- Kettunen, L. 1916, Murdeütlus, mis ei tohiks kaotsi minna. — «Keeleline Kuukiri», nr. 5—6.
- 1930, Vatjan kielen äännehistoria. Toinen, uusittu painos, Helsinki (SKST 185).
- 1938, Livisches wörterbuch mit grammatischer einleitung, Helsinki (LSFU V).
- 1943, Vepsän murteiden lauseopillinen tutkimus, Helsinki (MSFOu LXXXVI).
- 1960, Suomen lähisukukielten luonteenomaiset piirteet, Helsinki (MSFOu 119).
- 1962, Eestin kielen äännehistoria. Kolmas painos, Helsinki (SKST 156).
- Laugaste, E. 1955, Arhailised jooned eesti rahvalaulu keeles. — Ajaloo-Keeleteaduskonna töid, Tallinn (TRÜT 38), 95—140.
- Loorits, O. 1923, Eesti keele grammatika, Tartu.
- Mark, J. 1925, Die Possessivsuffixe in den uralischen Sprachen. I. Hälfte, Helsinki (MSFOu LIV).
- Muuk, E., Tedre, M. 1931, Lühike eesti keeleõpetus II. Tuletus- ja lauseõpetus. Teine, täiendatud ja parandatud trükk, Tartu.
- Peegel, J. 1954, Eesti vanade rahvalaulude keele morfoloogia, Tartu (Manuskript).
- Puusepp, F. 1929, Eesti keele grammatika koolidele. II trükk, Tartu.
- Rapola, M. 1966, Suomen kielen äännehistorian luennot, Helsinki (SKST 283).
- Saareste, A. 1955, Väike eesti murdeatlas, Uppsala.
- Valgma, J., Rimmel, N. 1968, Eesti keele grammatika. Käsiraamat, Tallinn.
- Vääri, E. 1968, Eesti keele õpik keskkoolidele, Tallinn.
- Wiedemann, F. J. 1875, Grammatik der Ehstnischen Sprache, zunächst wie sie in Mittelehstland gesprochen wird, mit Berücksichtigung der anderen Dialekte, St.-Petersbourg.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

О НАРЕЧИЯХ НА *-tasa* В ЭСТОНСКОМ ЯЗЫКЕ

В эстонском, как и в других прибалтийско-финских языках, наречия тесно связаны с падежными формами имени. Автор показывает, что наречия на *-tasa* возникли на базе партитива единственного числа абстрактных слов на *-us* (*kõrguta-sa* 'в высоту': *kõrgus* 'высота', *laiuta-sa* 'в ширину': *laius* 'ширина'), а не на основе прилагательных, как считалось раньше. Элемент *-sa* представляет собой рудимент прежнего притяжательного суффикса. Наречия на *-tasa* утратили связь со склонением имени (ср. партитив *kõrgust, laiust*), только в некоторых диалектах сохранились регулярные формы имени на **-ta* (*kõrgut, laiut*).